

Revision der Gattung *Theone* Gistel*

(Coleoptera — Chrysomelidae — Galerucinae)

von K. Mandl, Wien

Mit 12 Abbildungen

Inhalt

	Seite
Einleitung	6
Katalog	7
Bestimmungsschlüssel	9
1. Gruppe	10
<i>Theone octocostata octocostata</i> (Weise)	10
<i>Theone octocostata ovata</i> (Jakob)	11
<i>Theone afghanistanica</i> spec. nov.	13
<i>Theone ornata ornata</i> (Jakob)	14
<i>Theone ornata bucharica</i> subspec. nov.	15
<i>Theone filicornis</i> (Jakob)	17
2. Gruppe	17
<i>Theone silphoides silphoides</i> (Dalman)	18
<i>Theone silphoides costipennis</i> Kirsch	21
<i>Theone silphoides artemisiae</i> Jacobson	22
<i>Theone silphoides kuldshensis</i> subspec. nov.	23
<i>Theone silphoides scrobiculata</i> subspec. nov.	23
<i>Theone margelanica margelanica</i> Kraatz	24
<i>Theone margelanica rugulosa</i> (Jakob)	25
Zusammenfassung	28
Anhang (<i>Pallasiola pamirica</i> nov. spec.)	28
Angeführte Literatur	30

* und Beschreibung einer neuen Art aus dem sehr nahe verwandten Genus *Pallasiola*.

Einleitung

In der Coleopteren-Ausbeute einer Expedition nach Afghanistan, die Dr. Kasy und das Ehepaar Vartian im Jahre 1963 unternahmen, war eine *Theone*-Art enthalten, die Frau Eva und Herr Asad Vartian erst am 6. September 1963, also sehr spät im Jahr, in einer ansehnlichen Serie (♂♂ und ♀♀) erbeutet haben. Herr Prof. Dr. Lopatin, Duschanbe, Tadschikistan, der das gesamte Chrysomeliden-Material der Ausbeute determiniert hat, bezeichnete diese *Theone*-Art als *octocostata* Weise mit einem Fragezeichen. Genannter verfügte genau so wenig über ein sicheres Exemplar der *octocostata* (Weise) wie ich, da auch das Naturhistorische Museum in Wien kein Exemplar besitzt. Weil mir aber sehr viel daran lag, diese große Serie einwandfrei determiniert zu wissen, versuchte ich, ein Exemplar der *octocostata* (Weise) zu beschaffen, am besten den Typus oder ein Stück aus der Weiseschen Sammlung.

Über den Verbleib dieser Sammlung schreibt W. Horn folgendes (1935): „Weise, Julius (1844—1925), I. Spezialsammlung Chrysomelidae und Coccinellidae ca. 1900 an Zool. Mus. Berlin. — II. (hinterlassene) Spezialsammlung Chrysomelidae und Coccinellidae der Welt ca. 1926 an Naturhist. Riksmuseum Stockholm.“

Weises Beschreibung des „*Leptosonyx*“ *octocostatus* (die Wiederherstellung des älteren Gistlschen Namens *Theone* erfolgte meines Wissens erstmals durch Ogloblin 1936) erschien 1912 im Archiv für Naturgeschichte. Als Einleitung schreibt er: „Der folgende Artikel behandelt hauptsächlich die Tiere, welche Herr Ingenieur E. Hintz auf seiner Sammelreise in Kamerun erbeutete und solche, die mir von J. H. Ertl aus China, Deutsch-Ostafrika und Angola zur Durchsicht gesandt wurden. Eingefügt sind noch einige andere Arten aus meiner Sammlung...“ Daraus geht eindeutig hervor, daß die Art *octocostata* in Weises eigener Sammlung enthalten war.

Ich versuchte also vorerst den Typus vom Naturhistorischen Riksmuseum in Stockholm zu erhalten, da die Art erst 1912 beschrieben wurde, somit in der II. Spezialsammlung enthalten gewesen sein mußte. Leider erhielt ich die Mitteilung, daß die Art *octocostata* in der Sammlung Weise

nicht enthalten, also auch der Typus unauffindbar ist. Zur Sicherheit richtete ich die gleiche Anfrage auch an das Zoologische Museum in Berlin, erhielt aber auch von dort den gleichen negativen Bescheid. Der Typus von *Leptosonyx octocostatus* (Weise) muß also als zumindest zeitweilig verschollen gelten und es bleibt vorderhand nichts anderes übrig, als sich auf die etwas unzulängliche, weil das männliche Genitalorgan nicht berücksichtigende, Originalbeschreibung zu stützen und allenfalls die übrige über *octocostata* erschienene Literatur zu Rate zu ziehen.

Statt einfach die Determination einer Art vornehmen zu können, mußte ich, wie sich aus den folgenden Ausführungen ergeben wird, eine Revision aller bis heute beschriebenen *Theone*-Arten vornehmen.

Es verbleibt mir noch die angenehme Pflicht, allen jenen Instituten und ihren Angehörigen für die wertvolle Unterstützung meines Vorhabens durch das Ausleihen von Material aufrichtig zu danken. Es sind dies das Naturhistorische Museum in Wien, das Deutsche Entomologische Institut in Eberswalde und das Museum G. Frey in Tutzing.

KATALOG

Genus *Theone* Gistl

Theone Gistl, 1857, Handb., S. 173 (Typus: *Galeruca silphoides* Dalman).

Labois-Sière, 1925, Encycl. Ent. Coleopt. I, 1, S. 57. — Ogloblin, 1936, Faune de l'URSS XXVI, 1, S. 57, 368, 382. — Gressitt u. Kimoto, 1963, Pac. Ins. Mon. 1B, S. 405.

Leptosonyx Weise, 1885, Deutsche Ent. Zeitschr. XXIX, S. 315; 1886, in Erichs. Naturgesch. Ins. Deutschl., VI (4), S. 576 nota (Typus: *silphoides* Sahlb.). — Maulik, 1936, Fauna Brit. Ind. Galeruc., S. 74.

Leptonyx Jacobson, 1895, Horae Soc. Ent. Ross. XXIX, S. 555 nota (emend.).

silphoides Dalman, 1823, Analecta Entomologica, S. 77. — Sahlberg, 1829, Rossia meridionalis, Sarepta, Astrachan in Thon Arch. II, 1, S. 27 (*Galleruca*). — Küster, 1847, Käf. Eur. IX, S. 80. — Gebler, 1830, in Ledebour Reise II, S. 221; 1848, Bull. Petrowsk

- Moscou, XXI, 1, S. 339. — Joann. Abeille III, 1866, S. 61 (*Adimonia*). — Weise, 1886, in Erichs. Naturgesch. Ins. Deutschl. IV, 4, S. 576, nota 2. — Jacobson, 1895, Horae Soc. Ent. Ross. XXIX, S. 55 (part.) — Ogloblin, 1936, Faune de l'URSS, XXVI, 1, S. 59, 60 (part.) — Gressitt u. Kimoto, 1963, Pac. Ins. Mon. 1B, S. 405, f. 99 b. *costipennis* Jacobson, 1892, Horae Soc. Ent. Ross. XXVII, S. 245.
- ssp. *costipennis* Kirsch, 1880, in Kraatz, Ent. Monatsbl. II, S. 164. — Krasnowodsk (Mare Casp.)
Weise, 1886, in Erichson, Naturgesch. Ins. Deutschl. VI, 4, S. 576, nota. — Jacobson, 1895, Horae Soc. Ent. Ross. XXIX, S. 556. — Ogloblin, 1936, Faune de l'URSS, XXVI, 1, S. 60 (part.).
- ssp. *artemisiae* Jacobson, 1895 (*Lept. artemisiae*), Horae Soc. Ent. Ross. Sarafschan XXIX, S. 555, 556
costipennis Jacobson, 1893, XXVII, S. 245 (part.).
- ssp. *kuldshensis* Mandl. нов. Kuldsha
silphoides Jac. 1895, Horae Soc. Ent. Ross. XXIX, S. 556 (part.). (Sinkiang)
Tarbagatai
- ssp. *scrobiculata* Mandl, nov. Margelan
- margelanica* Kraatz, 1882, Deutsche Ent. Zeitschr. XXVI, S. 117. —
Ogloblin, 1936, Faune de l'URSS, XXVI, 1, S. 60.
costipennis Jac. 1895, Horae Soc. Ent. Ross. XXIX, S. 556 (part.).
- ssp. *rugulosa* Jakob, 1957 (*Leptosonyx rugulosus*), Ent. Nachr.blatt Österr. Turkestan
u. Schweiz. Ent., IX, S. 34.
- flicornis* Jakob, 1957 (*Lept. flicornis*), l. c. S. 33. Kopet-Dagh
(Turkestan)
- octocostata* Weise, 1912 (*Lept. octocostatus*), Arch. f. Naturg., LXXVIII, Kaschmir
Abtg. A, S. 92. — Maulik, 1936, Fauna Brit. Ind. Galeruc., S. 74. — (Khalatse)
Ogloblin, 1936, Faune de l'URSS, XXVI, 1, S. 61, 62 (part.). —
Gressitt u. Kimoto, 1963, Pac. Ins. Mon. 1B, S. 405, f. 99 b.
- ssp. *ovata* Jakob, 1957 (*Lept. ovatus* Jakob), Ent. Nachr.blatt Österr. u. Poo-Tibet?
Schweiz. Ent., IX, S. 35.
- afghanistanica* Mandl, nov. Zentral-Afghanistan
ornata Jakob, 1957 (*Lept. ornatus*), Ent. Nachr.blatt Österr. u. Schw.
Ent., IX, S. 34 (part.); 1962, Vid. Medd. fra Dansk naturh. Foren, 124,
S. 13, 14 (part.).
- ornata* Jakob, 1957 (*Lept. ornatus*), Ent. Nachr.blatt Österr. u. Schweiz. Turkestan
Ent., IX, S. 34. Pamir
- ssp. *bucharica* Mandl, nov. Ost-Buchara

Bestimmungsschlüssel

- 1 Flügeldecken stärker gewölbt, mit deutlich erhabenen, stark glänzenden und glatten Rippen versehen (1. Gruppe) 2
- Flügeldecken nur flach gewölbt, mit verflachten, wenig glänzenden und punktierten oder gekerbten Rippen versehen (2. Gruppe) 7
- 2 Flügeldecken mit drei Rippen *filicornis* Jakob
- Flügeldecken mit 4 Rippen 3
- 3 Raum zwischen den Rippen gerunzelt-punktiert 4
- Raum zwischen den Rippen nicht gerunzelt, nur punktiert 5
- 4 Oberseite (Halsschild und Flügeldecken) gelbbraun *octocostata* Weise
- Oberseite (Halsschild und Flügeldecken) zimtbraun *octocostata*
ssp. *ovata* Jakob
- 5 Körperunterseite schwarz *afghanistanica* Mandl
- Körperunterseite pechbraun 6
- 6 größer, ♂♂ 8—9,5 mm, ♀♀ 9—12 mm *ornata* Jakob
- kleiner, ♂♂ 7,0—8,5 mm, ♀♀ 8,5—9 mm *ornata* ssp. *bucharica* Mandl
- 7 Flügeldecken sehr grob gerunzelt, Punkte kaum mehr wahrnehmbar 8
- Flügeldecken mäßig grob gerunzelt, gerunzelt punktiert bis nur punktiert 9
- 8 Fühler und Beine schwarz *margelanica* ssp. *margelanica* Kraatz
- Fühler und Beine pechbraun *margelanica* ssp. *rugulosa* Jakob
- 9 Rippen sehr schwach erhaben und nur 2 bis 2½ je Flügeldecke vorhanden *silphoides* ssp. *silphoides* Dalman
- Rippen stärker erhaben, 3 bis 3½ je Flügeldecke vorhanden
silphoides ssp. *costipennis* Kirsch

- Rippen noch undeutlicher als bei *silphoides* ssp. *silphoides*, überdies nicht glatt, sondern gekerbt *silphoides* ssp. *artemisiae* Jacobson
- Rippen ganz verflacht und undeutlich und kaum über die Hälfte der Flügeldecken reichend *silphoides* ssp. *kuldshensis* Mandl
- Rippen deutlich erhaben, doch nur 2 je Flügeldecke mit Andeutung einer dritten zwischen diesen *silphoides* ssp. *scrobiculata* Mandl

1. Gruppe

Stark gewölbte Arten mit deutlich entwickelten, glänzenden Rippen auf den Elytren.

Theone octocostata octocostata (Weise)

Weise, 1912, Archiv für Naturgeschichte, 48, Abt. A, S. 92.

Da die aus Afghanistan stammende Art von einem guten Kenner der Familie Chrysomelidae als *Theone octocostata* (Weise), wenn auch mit einem ? determiniert wurde, konzentrierte ich vorerst meine Bemühungen auf das Studium der Literatur über diese Art. Nach Weises Beschreibung erschien eine solche noch ein zweites Mal (1936) von Maulik in der Fauna von Britisch-Indien. Er verfaßte eine Nachbeschreibung der Gattung *Leptosonyx*, als dessen Genustypus *Galleruca silphoides* Dalman durch Weise festgelegt wurde. Außerdem verfaßte er noch eine Diagnose des *Leptosonyx octocostatus* (Weise), die er aus dem lateinischen und deutschen Text der Weiseschen Beschreibung angefertigt hat. Neues ist nicht aus ihr zu erfahren.

Eine dritte Beschreibung erfolgte im selben Jahr 1936 durch Ogloblin. Der Autor ändert und ergänzt Weises Beschreibung in mancher Hinsicht. Aus dem „brunneoflavus“ Weises wird für Oberseite und Flügeldecken ein „fuchsrot, gelbrot bis zimtbraun“; aus der bei Weise angegebenen Länge von 8,5 mm werden „9—13 mm“. Und statt des alleinigen Fundortes „Khalatse, Kaschmir“ werden angegeben: „Fergana, Pamir, Kaschmir, Beludschistan“. Es ist sicher, daß in jedem der angegebenen Gebiete eine eigene Art siedelt. Auch die beigegebene Figur 25 bezieht sich sicher nicht auf *octocostata* (Weise), da Ogloblin kein Exemplar aus Kaschmir gesehen hat (es fehlt das ! bei Kaschmir).

Eine vierte und bisher letzte Beschreibung, die sich wieder nur auf die Originalbeschreibung stützt, erschien 1963 (Gressitt und Kimoto). Die Autoren vermuten die (2) Weiseschen Exemplare im Zoolog. Museum in Berlin, versehen diese Angabe aber mit einem ? und erwähnen noch ein drittes ihnen bekanntes Exemplar aus der chinesischen Provinz Hupeh, allerdings wird auch dieser Fundort mit einem ? versehen. Dieses Exemplar dürfte eher aus Tibet stammen. Sie bilden es, vermutlich weil auch sie über kein anderes verfügten, ab. Es scheint sich dabei tatsächlich um ein Exemplar der *octocostata* zu handeln.

Der Fundort „Khalatse“ wird sowohl von Gressitt und Kimoto als auch von Maulik als ihnen nicht bekannt bezeichnet. Erstere vermuten ihn in Tibet. Tatsächlich liegt Khalatse in Kaschmir, und zwar auf $34,20^{\circ}$ N und $76,58^{\circ}$ O, wie in The Times Index-Gazetteer of the World, London Times Publ. Com. Lmted. 1965 zu lesen ist. Genau an dem Schnittpunkt dieses Längen- und dieses Breitegrades ist auf den Karten der Ort Khalchi am Indus, 3088 m, eingetragen. An der Identität ist nicht zu zweifeln. Die Landschaft heißt übrigens Klein-Tibet, woraus sich Gressitts Bemerkung wohl erklären läßt.

Eine fünfte Wiedergabe der Originalbeschreibung halte ich in Ansehung der vier in drei Sprachen vorhandenen für überflüssig. Nur die charakteristischste Eigenschaft soll nochmals hervorgehoben werden. *Theone octocostata* (Weise) ist eine gelbbraune, relativ gewölbte Art von etwa 8,5 mm Länge, die vier deutlich erhabene, glänzende Rippen besitzt. Sie lebt in Kaschmir. Hier wäre zu erwähnen, daß diese zwar flugfähigen aber sicher flugunlustigen Arten zum Großteil in Meereshöhen von 3000 m und darüber leben und mit aller Bestimmtheit kein großes Verbreitungsgebiet haben. Sie neigen sehr stark zur Rassenbildung.

Theone octocostata ovata (Jakob)

Jakob, 1957. Ent. Nachr.blatt Österr. u. Schweiz. Ent., IX, S. 35.

Auf der Suche nach Material von *Theone octocostata* (Weise) erhielt ich vom Museum Frey, Tutzing, eine Serie von Exemplaren die von Bechyně als solche determiniert waren. Bei näherer Untersuchung erwies sich die Serie als uneinheitlich; ein Teil war offensichtlich keine *octocostata*, da diese Exemplare braune Fühler hatten. Sie stammten aus Ost-Buchara, also aus einem von Kaschmir weitab gelegenen Gebiet. Die Exemplare des zweiten Teiles

stimmten in jeder Hinsicht mit der Beschreibung der *octocostata* überein, doch waren sie nicht gelbraun, sondern einheitlich zimtbraun. Der Fundort dieser Tiere war „Po-o, Thibet“.

Aus „Poo, West-Hymal. coll. Splichal“ stammt nun auch ein Tier in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien, das Jakob 1957 als *Leptosonyx ovatus* beschrieb. Splichal, dessen Sammlung ich seinerzeit käuflich erworben hatte, sagte mir, daß er viel Material von einem Missionspater aus Poo in Tibet erhalten hat; einen Großteil davon hat er an Staudinger weitergegeben. Das Material aus Tutzing dürfte von Staudinger stammen, desgleichen auch zwei Exemplare aus der Sammlung des Deutschen Entomologischen Institutes in Eberswalde, die zu sehen ich Gelegenheit hatte. Nach Splichal liegt dieses Poo am Satledsch (auf den Karten englisch als Sutlej geschrieben) in Tibet. Tatsächlich liegt der Ursprung des Satledsch auf tibetischem Gebiet und fließt bei Shipki auf kaschmirisches Gebiet. 25 km westlich von Shipki, mit diesem Ort durch eine Straße verbunden, liegt ein Ort Poi. Dieser Ort wird wohl mit Poo identisch sein und es scheint sich dabei nur um die tibetische Schreibweise einerseits, um die anglo-indische andererseits zu handeln, genau so wie bei Khalatse und Khalchi. Daß ein katholischer Missionar auf tibetischem Gebiet seine Tätigkeit hätte ausüben dürfen, klingt unwahrscheinlich. Viel eher ist anzunehmen, daß er viel in Tibet gesammelt und sein Material als aus Tibet stammend versandt hat.

Dieser Ort Poi oder Poo ist nicht weiter als 450 km (Luftlinie) von Khalatse, dem typischen Fundort für *Theone octocostata*, entfernt und es wäre sonach sehr wohl möglich, daß die Exemplare von Poo mit *octocostata* identisch wären. Einzig und allein die braune Farbe, die einheitlich bei allen elf Individuen, die mir vorliegen, vorhanden ist, hindert mich daran, diese Tiere als *octocostata* zu erklären, sondern sie als Subspecies dieser Art zu betrachten. Damit kann der Name *ovata* Jakob konserviert werden, andernfalls müßte er als Synonym zu *octocostata* eingezogen werden.

Jakobs Beschreibung enthält nichts, was der Beschreibung der *octocostata* entgegenstehen würde, mit Ausnahme der Farbe von Halsschild und Flügeldecken, die auch er als braun bezeichnet. Sie ist also stark gewölbt, hinten breiter als vorn, Kopf, Beine und Unterseite sind schwarz, der Halsschild und die Flügeldecken zimtbraun. Die seitlichen Gruben am Halsschild sind durch eine Querdepression miteinander verbunden, die Scheibe ist tief und relativ sparsam punktiert. Der Halsschild ist knapp vor

der Mitte am breitesten und von da nach vorne etwas weniger als nach hinten verengt. Die Flügeldecken erweitern sich nach hinten stark, sind sehr dicht runzelig punktiert, wenig glänzend und mit vier erhabenen, stark glänzenden Rippen versehen, von denen die dritte deutlich schwächer ist, und vorn und hinten etwas verkürzt erscheint. Die Form des Penis ist auf der beigegebenen Tafel zu ersehen.

Theone afghanistanica spec. nov.

Die mir aus Afghanistan vorliegende Form ist mit der *Theone octocostata* (Weise) sicher sehr nahe verwandt. Wenn ich sie trotzdem nicht als Subspecies dieser, sondern als Art beschreibe, so deshalb, weil der Fundort an die 850 km vom typischen Fundort der *octocostata* entfernt ist. Mit der Beschreibung letzterer stimmt die neue Form im allgemeinen überein und weicht nur in folgenden Eigenschaften von ihr ab: Die größte Breite des Halsschildes liegt in der Mitte, die Verjüngung nach vorn und hinten ist etwas weniger stark, die Punktierung desselben ist gröber, mehr runzelig, die Punkte sind breiter und tiefer eingestochen, der Vorderrandwulst ist durch eine gröbere Punktierung weniger glänzend. Unterseite, Kopf, Fühler und Beine sind schwarz wie bei *octocostata*, Halsschild und Flügeldecken wie bei dieser gelbbraun. Die Flügeldecken sind matter, weil sehr dicht und tief punktiert, die Punkte sind feiner und beinahe regelmäßig, d. h. in Reihen stehend angeordnet, ein Zusammenfließen der Punkte ist nicht beobachtbar, so daß von einer Runzelung nicht gesprochen werden kann. Die Rippen sind alle gleich stark, auch die dritte ist nicht als deutlich schwächer zu bezeichnen, nur ist sie vorne stark, hinten weniger stark verkürzt. Auch bei dieser Art sind die ersten drei Tarsenglieder der Vorderbeine beim ♂ mit einer dichten Filzsohle versehen, die der Hinterbeine hingegen nur mit einer Reihe allerdings sehr dicht stehender Haare an den Seiten besetzt. Die Klauen sind einfach. Länge der ♂♂ 8 bis 9 mm, die der ♀♀ (ohne ausgestülpten Hinterleib) 8 bis 10 mm, mit ausgestülptem Hinterleib bis 12 mm.

Verglichen mit *octocostata* ist die neue Art also matter, auf den Flügeldecken dichter, aber nicht runzelig punktiert. Über die Form des Penis gibt die Figur auf der beigegebenen Tafel Aufschluß. Er ist vor allem schärfer zugespitzt. Holotypus: 1 ♂ von 8,5 mm Länge mit folgender Fundortsangabe: Dasht-i-Nawar, 3000 m, Zentralafghanistan. 6. September 1963, leg. Ehepaar Vartian. Allotypus: 1 ♀ von 9,5 mm Länge ohne, bzw. 12 mm

mit ausgestülptem Hinterleib, mit den gleichen Fundortsangaben. Dann noch 30 Paratypen (♂♂ und ♀♀) von ebendort. Zu dieser Art gehört noch ein ♀ mit der Fundortsangabe: Afghanistan, 40 km SW von Kabul, 2300 m, 22. 7. 1965, leg. Kasy und Vartian. Weiters gehören zu dieser Art noch die 22 Exemplare des *Leptosonyx ornatus* Jakob, die Genannter in seiner Publikation über die Chrysomeliden aus Afghanistan der 3. Dänischen Zentral-Asien-Expedition zu dieser seiner neuen Art stellt. Es sind 10 Exemplare aus Ghazni (einer Stadt unweit östlich des Nawarsees gelegen), und 12 Exemplare von Schirparak, Koh-i-baba, etwa 50 km südwestlich von Kabul. Näheres darüber siehe bei *Theone ornata* Jakob.

Theone ornata ornata (Jakob)

Jakob, 1957. Ent. Nachr.blatt Österr. und Schweiz, Entomologen, IX, S. 34.

Beim Durchsehen des Materials in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien und beim Nachforschen nach weiterer Literatur über die Gattung *Theone* stieß ich auf die Art *Leptosonyx ornatus* Jakob und auf eine Publikation aus dem Jahre 1962: The 3rd Danish Expedition to Central Asia. Zoological Results 28. Chrysomelidae aus Afghanistan von Hermann Jakob. In dieser zählt der Verfasser unter anderen Chrysomeliden einen *Leptosonyx ornatus* Jacob (soll Jakob heißen) auf und wiederholt dort auch eine Beschreibung dieser Art im „Entomologischen Nachrichtenblatt 9. Jahrgang, Heft 3, p. 33“. Das Zitat ist ungenau wiedergegeben; es soll heißen „Entomologisches Nachrichtenblatt Österreichischer und Schweizer Entomologen, etz.“. In dieser Abhandlung werden 10 Exemplare aus Ghazni und 12 Exemplare aus Schirparak, Koh-i-baba als zu *L. ornatus* gehörig bezeichnet. Der erstgenannte Fundort ist eine Stadt, kaum 50 km östlich vom Nawarsee gelegen, von wo der weitaus größte Teil der Vartianschen Exemplare stammt, der zweite Fundort liegt etwa 40 km westlich von Kabul, am Ostabfall des Kuh-i-baba-Gebirges, von wo ein weiteres Exemplar einer späteren Ausbeute von Kasy und Vartian stammt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Jakobs Exemplare mit jenen der Vartianschen Ausbeute artgleich sein werden. Die offene Frage ist nur, ob diese afghanischen Exemplare zu *Theone ornata* Jakob gehören.

Obwohl Jakob die Beschreibung seines *Leptosonyx ornatus* in obgenannter Publikation (1962) wortwörtlich wiederholt, zog ich doch die Originalbeschreibung zu Rate (1957). Hier wie auch dort wird angegeben, daß „Unterseite, Beine, Kopf, Fühler und Schildchen schwarz seien, daß der

Kopf auf der Seite oft zwei verschwommene, mehr oder weniger sichtbare braune Makeln zeigt, daß aber die ersten Fühlerglieder sowie die Schienen oft bräunlich seien.“ Beim Typus sowie bei drei anderen als „Cotypen“ bezeichneten Exemplaren in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien trifft dies tatsächlich auch zu. Alle angegebenen Körperteile sind, wenn auch sehr dunkel, so doch eindeutig braun. Eine ausschließlich schwarze Farbe an der Unterseite, der Beine, des Kopfes, der Fühler und des Schildchens zeigen aber alle Exemplare aus Afghanistan. Es handelt sich also fraglos um zwei verschiedene Arten, nachdem auch noch andere Unterschiede feststellbar sind. Überdies ist die braune Farbe der angegebenen Körperteile charakteristisch für eine Artengruppe aus Buchara, dem Pamirgebiet und dem Ala-thag-Gebirge. Hier sei noch auf einen sinnwidrigen Fehler in der Originalbeschreibung hingewiesen. Es soll nicht heißen: „... erhielt ich eine Chrysomeliden-Ausbeute aus Iran zur Determination...“ sondern aus Afghanistan. Körperlänge der ♂♂ bis 9 mm, die der ♀♀ bis 11 mm.

Endlich sei, weil gerade für diese Gattung von besonderer Wichtigkeit, darauf hingewiesen, daß der Typus und die drei anderen Cotypen nicht den Fundortsvermerk „Turkestan“ schlechthin, wie man nach Jakobs Beschreibung vermuten könnte, sondern die Angabe: Turkestan, Pamir, Murg-Ob, 3975 m, 7. 8. 89, Conradt S. bzw. Turkestan, Darwas, Wantsch, 2300 m, 22. 7. 89, Conradt S., also sehr präzise Angaben tragen. Das auf alten Karten als „Turkestan“ bezeichnete Gebiet, das auch so von allen Entomologen verstanden wird, hat demgegenüber eine West-Ost-Ausdehnung von über 2500 km und eine Nord-Süd-Ausdehnung von über 750 km!

Zwei Exemplare dieser Art lagen mir auch aus der Sammlung G. Frey vor, die folgenden Fundortsvermerk trugen: West-Pamir, VII.—X. 28; leg. Reinig. Str. Djal Masarmaz. 3950 m. bzw. West-Pamir, VII.—X. 28; leg. Reinig. Jaschil Kulsumme, 3850 m.

Die afghanische Form hat also mit *Theone ornata* Jakob nichts zu tun. *Theone ornata* hat die Farbe der *octocostata*, aber die Flügeldecken-skulptur der *afghanistanica*. Eine weitere Wiedergabe der Beschreibung halte ich für überflüssig, da sie bereits zweimal an verschiedenen Orten erschienen ist. Über die Form des Penis gibt die Figur auf der Tafel Aufschluß.

Theone ornata bucharica subsp. nov.

Gleichzeitig mit den acht Exemplaren der *Theone*-Art aus Poo wurden mir vom Museum Frey, wie bereits gesagt, noch weitere acht Tiere aus Ost-

Buchara zugesandt, die dort vorläufig zu *Theone octocostata* (Weise) gesteckt worden waren. Schon bei oberflächlicher Betrachtung aber erwiesen sie sich als eine von *octocostata* verschiedene, zu *ornata* Jakob gehörige Form, sind doch Kopf, Fühler, Schildchen und zum Teil auch die Beine eindeutig braun. Weitere geringfügige Unterschiede veranlassen mich aber, diese Form nicht mit *ornata* zu vereinigen, sondern sie als Rasse zu betrachten und sie nachfolgend zu beschreiben.

Im allgemeinen der *Theone ornata* Jakob gleichend, aber deutlich kleiner. Die Gestalt ist schmalgewölbt, die Farbe von Halsschild und Flügeldecken ist hell gelbbraun. Der Kopf, die Fühler und das Schildchen sind glänzend dunkelbraun bis schwarzbraun, die Beine, zumindest aber die Schienen, sind ebenfalls schwarzbraun, die Körperunterseite aber ist glänzend schwarz. Der Kopf ist weitläufig und etwas stärker punktiert als der fast glatte Kopf der Nominatform. Die Fühler sind bei beiden Formen ziemlich lang und dünn.

Der Halsschild ist fast parallelrandig, in der mittleren Partie am breitesten, von da nach vorn und hinten ziemlich gleichmäßig gerundet verengt; er ist auf der Scheibe dicht und tief punktiert und jederseits am Rande mit einer undeutlichen, seichten Grube versehen. Diese beiden Gruben sind durch einen breiten, aber nicht sehr hohen Längswulst nur undeutlich voneinander geschieden. An der Halsschildbasis, knapp über dem Schildchen, befindet sich noch eine kleine, grubenförmige Vertiefung.

Die Flügeldecken sind nur etwas nach hinten erweitert, genau wie bei der Nominatform, die Oberseite ist matt und dicht, aber nicht gerunzelt punktiert. Auf der Flügeldecke sind vier Rippen ausgebildet, von denen die dritte am vorderen Ende etwas verkürzt ist. Die Rippen sind glänzend aber nicht ganz glatt, sondern erscheinen durch die Grübchen in den Zwischenräumen seitlich geringfügig eingekerbt. Länge der ♂♂ 7—8,5 mm, Länge der ♀♀ 8,5—9 mm. Über die Form der Penis siehe die Figur auf der beigegebenen Tafel.

Holotypus: 1 ♂ von 8,5 mm Länge mit der Patriabezeichnung Ost-Buchara. Allotypus: 1 ♀ von 9 mm Länge, ebenfalls aus Ost-Buchara. Dann noch weitere 6 Exemplare (Paratypen) von ebendort. Holo-, Allotypus und ein Teil der Paratypen in der Sammlung des Museums Frey, Tutzing. Fünf Paratypen aus der gleichen Aufsammlung (Coll. O. Leonhard) auch in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Institutes in Eberswalde.

Theone filicornis (Jakob)

Jakob, 1957, Ent. Nachr.blatt Österr. u. Schweiz. Entomologen, IX, S. 33.

Diese ist die erste der vier Arten, die Jakob (1957) beschreibt. Eingangs erwähnt er, daß er „als Vergleichstier die bekannteste Art — *L. costipennis* K.“ heranzieht. Leider hat er nicht die Beschreibung des *costipennis* Kirsch herangezogen, sondern das im Naturhistorischen Museum in Wien verwahrte, als *costipennis* determinierte Material, das eine mit der Kirschschen Art nicht identische Form ist. Besser wäre ein Vergleich mit der ebenso starke Rippen wie drei seiner vier neuen Arten besitzenden *octocostata* (Weise) gewesen.

Theone filicornis Jakob ist kurz gesagt eine mit *octocostata* nahe verwandte Art, mit schwarzem Kopf, ebensolcher Unterseite, mit schwarzen Fühlern, Beinen und Schildchen und mit einer gelbbraunen Farbe der Flügeldecken und des Halsschildes. Die Gestalt ist stark gewölbt wie bei *octocostata*, nur länger und hinten wesentlich schmaler; die Form des Halsschildes ist gleich, ebenso die Punktierung; die Skulptur der Flügeldecken ist jedoch stark verschieden. Statt vier gleichartigen, stark erhabenen, glänzenden und glatten Rippen besitzt *filicornis* nur deren drei. Die dritte, bei *octocostata* auch schon verkürzte Rippe fällt bei dieser Art überhaupt aus. Die Punktierung der Flügeldecken ist bei *filicornis* noch unregelmäßiger als bei *octocostata*, die Runzelung dafür stärker ausgeprägt. Stellenweise fließen diese Runzeln in der Längsrichtung zusammen, so daß es zur Bildung von Scheinrippenbruchstücken zwischen den Rippen kommt. Die Länge der Tiere ist 9 mm (♂) bzw. 11 mm (♀). Der Fundort ist nicht Kopet-Dagh, Turkestan schlechthin, sondern Kopet-Dagh, Germab, Coll. Hauser, 1894. Beide Tiere befinden sich in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

Fünf weitere Exemplare dieser Art lagen mir aus der Sammlung G. Frey vor, die den Fundortsvermerk: Turkmen. Ashabad ex coll. Branczik trugen. Ashkabad, wie es richtiger geschrieben wird, liegt am Nordabfall des Kopet-Dagh.

2. Gruppe

Die bisher besprochenen 6 Formen gehören zu einer Gruppe der *Theone*-Arten, die deutlich von einer zweiten Gruppe zu unterscheiden ist. Die erstere besteht aus stark gewölbten Arten mit deutlich entwickelten,

glänzenden Rippen, während die zweite Gruppe aus nur flach gewölbten Arten mit stark verflachten, zumeist auch verkürzten Rippen oder Rippenbruchstücken besteht. Außerdem scheinen noch weitere Unterschiede in der geographischen Verbreitung und in den ökologischen Ansprüchen zu liegen. Soweit ich bisher ersehe, kommen die Arten der ersten Gruppe mehr im Südosten des Gesamtverbreitungsgebietes der Gattung vor, die der zweiten Gruppe jedoch im Nordwesten. Erstere scheinen Bewohner der Gebirgssteppen zu sein, da die angegebenen Höhen zwischen 2000 und über 3000 m liegen, letztere scheinen die Steppen des Flachlandes zu bevorzugen.

Jedenfalls stehen wir erst am Anfang unserer Kenntnis der Arten der Gattung *Theone*. Jakob gebührt das Verdienst zu den bekannten vier ebenso viele weitere Formen hinzugefügt zu haben. In vorliegender Abhandlung sind einige weitere Formen beschrieben worden, aber das alles dürfte wohl nur ein Bruchteil dessen sein, was wir aus den noch so wenig erforschten Gebirgen Zentralasiens zu erwarten haben.

***Theone silphoides silphoides* (Dalman)**

Dalman, 1823, *Analecta Entomologica*, S. 77.

Diese Art ist ein in zahlreiche Formen aufspaltender Rassenkreis, von denen die westlichst vorkommende die Nominatform ist. Sie bewohnt mit allen ihren Rassen ausschließlich Steppengebiete, zum Teil solche in Talagen, zum Teil solche mittlerer Höhe im Gebirge. Die Nominatform lebt von den Steppengebieten westlich der Wolga und des Kaspischen Meeres bis in den Ostteil des ehemaligen Gouvernements Semipalatinsk, also so ziemlich im größten Teil der heutigen SSR Kasachstan. Am Ostufer des Kaspischen Meeres folgt eine Rasse *costipennis* Kirsch. Weiter östlich wird diese durch die Rasse *artemisiae* Jacobson ersetzt, die in der Landschaft Sarafschan lebt, und noch weiter östlich siedelt dann die Art *margelanica* Kraatz. Nordostwärts dieser, in der chinesischen Westprovinz Sinkiang, folgt die Rasse *kuldshensis* nov. und noch weiter im Nordosten, im Raum des Tarbagatai-Gebirges, lebt die ebenfalls noch zu beschreibende Rasse *scrobiculata*.

Theone silphoides silphoides (Dalman), die älteste Art der Gattung, die auch Weise als Genustypus festgelegt hat, und die am ehesten noch in Sammlungen vertreten ist, eignet sich daher am besten als Vergleichsform für alle Rassen dieser Art. Die Beschreibung erfolgte in einem wenig leicht erhältlichen Werk und sei deshalb im Wortlaut wiedergegeben.

Galleruca silphoides.

G. subovata, depressa, nigra, thorace transverso elytrisque subabbreviatis obtusisque rufo-testaceis, punctatissimis.

Hab. in Iberia? vel ad Caucasum? — a D. Steven missa. Mus. D. Schönherr.

Forma ab hoc genere aliena, depressa, elytris abdomine brevioribus apice singulatim rotundatis, facie fere Silphae. — Longitud. 4 lin. — Caput breve, transversum, nigrum, nitidum, parcius punctulatum, ore truncato concolore. Oculi prominuli, nigri-brunnei. Antennae dimidio corpore longiores, crassiusculae, nigrae, immacolatae; articulus primus reliquis major, obconicus, secundus brevissimus nodiformis, 3—7 breviter obconici, sensim decrescentes, omnes nitidi, apicales vero 4 paullo minores, opaci thorax transversus, quam longus plus duplo latior, antice paullo angustior, truncatus, angulis vix prominulis; ante medium dilatatus, lateribus oblique rotundatus, marginatus, basi iterum angustior, medio emarginatus; — supra parum convexus, canalicula dorsali longitudinali et utrinque foveola magna discoidali impressus, totus rufo-testaceus, nitidus, conferte et rude punctatus, foveolis lateralibus paullo infuscatus. Scutellum rotundatum, nigrum, nitidum, puncto apicis impresso. Elytra thorace quadruplo longiora, antice illius medio vix latiora, sed postice valde dilatata, margine laterali elevato, reflexo, apice obtusa, et singulatim rotundata, abdominis apicem non tegentia, supra depressa, rufo-testacea, immaculata, undique confertissime punctata, sutura lineaque parallela nonnihil elevatis, ceterarum costarum non nisi obsoletissimis vestigiis. — Abdomen a tergo nigrum, segmento penultimo margine albo, pygidio non obecto, rotundato, obtuso. Alae completae, albae. — Corpus subtus nigrum, nitidum, obsolete punctatum. Pedes mediocres, nigri, nitiduli, punctati, tarsi omnibus subtus pallide spongiosis.

Zu dieser Beschreibung sei noch hinzugefügt, daß nicht nur die Augen, die Dalman als braun beschreibt, sondern auch der Kopf am Scheitel zumeist braun ist; daß der Halsschildseitenrand in der Mitte nicht rund, sondern abgewinkelt ist. Auch das Schildchen ist am unteren Ende zumeist braun gerandet. Der weiße Seitenrand am vorletzten Sternit des Abdomens muß eine Ausnahmeerscheinung gewesen sein, denn bei allen mir vorliegenden Exemplaren finde ich diese Eigenschaft nicht. Die Skulptur der Flügeldecken sei aber eingehender beschrieben: Außer der schwach erhabenen Flügeldeckennaht sind noch eine ebenso schwach erhabene Rippe im ersten Flügeldeckendrittel und eine gleichartige von der Schulter nach hinten verlaufende zu beobachten. Zwischen diesen beiden ist im vorderen Flügeldeckendrittel zumeist ein kürzeres oder längeres Rippenbruchstück zu sehen, das aber anscheinend niemals die Mitte der Flügeldecke erreicht. Die Oberseite der Flügeldecken ist in der vorderen Hälfte stark und dicht punktiert, in der hinteren etwas schwächer und gerunzelt punktiert.

Theone silphoides ist noch mehrfach eingehend beschrieben worden, so auch von Küster. Dieser gibt in seiner sehr ausführlichen Beschreibung der

Adimonia silphoides noch zusätzlich an, daß das 2. und 3. Fühlerglied an der Wurzel rot ist. Diese Eigenschaft trifft sicher nicht bei allen Exemplaren zu und ist eine Ausnahmserscheinung. Ebenso kann ich seine Angabe, daß der Thorax braunrot bis schwarzbraun ist, nicht bestätigen. Auch diese Angabe muß sich auf aberrative Exemplare beziehen. Normal sind der Thorax wie auch die Flügeldecken hell gelbbraun. Seine Behauptung, daß die Flügeldecken bei den ♂♂ 4, bei den ♀♀ nur 2 kielförmige Längslinien besitzen, trifft nicht zu; einen diesbezüglichen Geschlechtsunterschied gibt es in Wirklichkeit nicht.

Abeille gibt eine womöglich noch ausführlichere Beschreibung und führt überdies noch eine var. A an, von der er sagt, daß „pronotum et élytres d'un testacé très pâle“ sind, während er deren Farbe bei normalen Tieren als „rouge-brun“ bezeichnet. Vermutlich war diese Varietät ein unausgereiftes Exemplar.

Jacobson fügt der Beschreibung keine neuen Einzelheiten hinzu.

In manchen Sammlungen findet man auch Exemplare mit der Bezeichnung ab. *rufa* Stev. und ab. *semirufa* Gebler. Beide Namen sind nie publiziert worden, sind also nomina nuda und nicht weiter zu beachten. Diese Färbungsvariationen sind auch tatsächlich kaum einer Erwähnung wert.

Die Patriaangaben variieren bei den einzelnen Autoren stark. Während Dalman Iberien (d. i. das auf den Karten als Georgien bezeichnete Gebiet des südlichen Kaukasus und das anliegende Steppengebiet) und ad Caucasus, beides mit ?, nennt, gibt Küster Caucasus, Südrußland und die Türkei an, Abeille Caucasus, Südrußland, Sarepta und die Türkei und Jacobson nennt das europäische und orientalische Rußland, Astrachan und Altai; dazu noch: Dsungarei, Kuldscha. Ogloblin gibt an: Petrowsk (Dagestan), Astrachan und zusammenfassend das Gebiet östlich der Flüsse Wolga und Ergene, die Steppen des östlichen Ciskaukasiens und Osttranskaukasiens, Kasachstan, Mittelasien und Iran.

Eine kritische Analyse dieser einen sehr weiten geographischen Raum umfassenden Angaben und die Auswertung der Angaben auf den Fundortsetiketten der Belegexemplare aus der G. Freyschen und anderen Sammlungen läßt für diese Subspecies folgendes Verbreitungsbild erkennen: Südrußland (Sarepta, Astrachan, Petrowsk-Dagestan am Westufer des Kaspischen Meeres, Kirgisensteppe), die früheren Gouvernements Uralsk, Turgai, Akmolinsk, Semipalatinsk, Altai (also große Teile der heutigen SSR Kasachstan und das Gebiet Altai im südwestlichsten Sibirien). Die östlicher gelegenen Gebiete Margelan, Kuldscha, Tarbagatai werden von anderen Subspecies dieser Art besiedelt. Als sicher unrichtig sind die Angaben Türkei,

Kaukasus und Iran zu bezeichnen. Folgende Fundorte wurden von mir kontrolliert: Kirgisensteppe, R. m.!; Perowsk (Kisil Orda) am Syr Darja!; Dshulek bei Perowsk!; Baiga-kum bei Dshulek!; Turgai (am Turgaifluß!); Tschalkarsee-Umg.!; Kop-Mulla im ehem. Gouv. Turgai!; Mujun-Kum (Steppe im ehem. Gouv. Akmolinsk)!; Altaigebiet (im ehem. Gouv. Semipalatinsk)!. Alle in der Sammlung G. Frey. Astrachan!; Rossia merid.!; Camp. Kirgis.!. Alle im Naturhistor. Museum in Wien. 18 Exemplare, teilweise von den gleichen Fundorten, lagen mir auch aus der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts vor. Unter diesem befanden sich auch zwei Exemplare, deren Fundortsangaben ich nicht mit voller Sicherheit deuten kann. Das eine Exemplar trug den Vermerk: Nor Saiss. und das zweite den Vermerk Chers. tam. Wahrscheinlich ist ersteres der Saissan-Nor, nördlich des Tarbagatai-Gebirges, und wäre somit der östlichste, der zweite könnte Cherson sein, was nicht ganz unmöglich ist, und wäre dann der westlichste der bekannten Fundorte, für die Nominatform.

Theone silphoides costipennis Kirsch

Kirsch, 1860. In Kraatz, Entomologische Monatsblätter, 2, S. 164.

Diese von Kirsch als eigene Art aufgestellte *Theone*-Form hat nach dem Autor keinen rötlichen Scheitel aber eine kräftigere Färbung als *silphoides*. Der Halsschild ist im Verhältnis zur Breite etwas länger, die Punktierung stärker, die Eindrücke sind tiefer. Die Rippen sind stärker, da Kirsch sagt „der 2., 4. und 6. Nerv auf den Flügeldecken sind stark gekielt, der 1. und 3. in der ganzen Länge, der 5. manchmal auf der hinteren Hälfte schwach angedeutet“. Vom Vorhandensein von 6 Rippen (was mit den gekielten Nerven gemeint ist) ist bei *silphoides* keine Rede, höchstens von 3 bis 3½. Die Zwischenräume sind seichter und weniger dicht punktiert, die Punkte unregelmäßiger verteilt, oft durch größere, glatte Zwischenräume getrennt und zu leichten Runzeln zusammenfließend.

Diese Form ist sicher keine eigene Art, durch die Vielzahl der Rippen aber so deutlich von *silphoides* abweichend, daß man von einer eigenen Subspecies sprechen kann. Der typische Fundort ist Krasnowodsk am Ostufer des Kaspimeeres. Sie wird aber sicher noch weiter ostwärts verbreitet sein und dann von der folgenden Rasse ersetzt werden.

Aus der Sammlung G. Frey sah ich ein Exemplar vom typischen Fundort Krasnowodsk, das der Beschreibung in vollem Umfang entsprach. Es scheint sich hier um eine vom zusammenhängenden übrigen Verbreitungsgebiet der Art abgesprengte und eigenständig entwickelte Lokalrasse zu handeln, über deren Gesamtverbreitung wir leider nicht unterrichtet sind.

Aus der Sammlung des Deutschen Entomologischen Institutes in Eberswalde lagen mir 15 Exemplare vor, drei mit der Bezeichnung Krasnow(odsk) und einem rosa Zettel. Drei weitere hatten nur den gleichen rosa Zettel, trugen aber keinen Fundortsvermerk; sie stammen aber sicher auch aus der gleichen Ausbeute. Ich bezeichnete sie alle als Topotypen. Endlich waren noch drei Exemplare mit der Bezeichnung Persia bzw. Persia, Krasnow. Christoph vorhanden. Entweder ist die Angabe Persia für Krasnow(odsk) irrtümlich erfolgt, oder hat das Gebiet zur Zeit der Aufsammlung dieser Tiere zu Persien gehört.

3. *Theone silphoides artemisiae* Jacobson

Jacobson, 1895. Horae Soc. Ent. Ross. 29, S. 555.

Die Unterschiede, die J a c o b s o n zwischen *artemisiae* und *silphoides* angibt, sind höchstens subspezifischer Natur. Ohne die Beschreibung Jacobsons wiederholen zu wollen, können nur folgende Eigenschaften als verschiedenen festgestellt werden, obwohl auch diese noch großen Schwankungen unterworfen sind: Die Vorderrandschwiele des Halsschildes ist bei *artemisiae* meist höher, glänzender, weil weniger dicht punktiert; die Punktierung des Halsschildes ist bei *artemisiae* mehr eine Runzelung, die Flügeldeckenpunktierung ist weniger regelmäßig, vor allem als runzelig-punktiert zu bezeichnen, und die Reste der Rippen sind noch weniger deutlich ausgebildet; sie sind auch nicht so glatt wie bei *silphoides*, sondern durch die Grübchen in den Zwischenräumen etwas angenagt oder gekerbt. Die Größe ist praktisch die gleiche. Es muß aber hervorgehoben werden, daß Stirn und Fühler nicht immer schwarz, sondern oft schwarzbraun, bei *artemisiae* jedoch immer dunkelbraun sind. Die Körperunterseite und die Beine sind bei beiden Formen als schwarz zu bezeichnen. Länge 7,25 bis 8,5 mm (nach Jacobson).

Die Form des Penis ist bei beiden Rassen ziemlich gleich, bei *artemisiae* vielleicht gegen das Ende zu noch etwas schmaler und noch etwas mehr zugespitzt. Siehe diesbezüglich die Figur auf der Tafel.

Die ssp. *artemisiae* ist eine Steppenform, deren Typenserie aus der Landschaft Sarafschan stammt, genauer aus der Umgebung von Obburdan (auf den Karten Oburdan geschrieben). Mir lagen 6 Exemplare, ♂♂ und ♀♀, aus Obburdan, gesammelt von Glasunow, 1892, aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums vor. Sie stammen aus der gleichen Ausbeute wie die Typenserie Jacobsons.

Die Unterschiede zwischen *artemisiae* und der Nominatform reichen meines Erachtens zur Aufstellung einer Art nicht aus, sind aber in ihrer Gesamtheit groß genug, um die Form als Subspecies zu bewerten.

4. *Theone silphoides kuldshensis* subsp. nov.

Körperunterseite schwarz, Kopf und Fühler jedoch immer schwarzbraun, Beine schwarz. Scheitel ziemlich kräftig punktiert, Halsschild sehr grob, verworren gerunzelt-punktiert, Vorderrandschwiele deutlich erhaben und stark punktiert. Flügeldeckenform wie bei allen *silphoides*-Rassen sehr dicht und tief, aber wenig regelmäßig punktiert, kaum gerunzelt, die Rippen stark verflacht und nur wenig deutlich. Eigentlich ist nur die erste Rippe und die Schulterrippe deutlich, die Mittelrippe reicht von der Basis nur mehr bis knapp zum ersten Flügeldeckendrittel. Weitere Rippen sind nicht oder nur in kümmerlichen Resten vorhanden.

Holotypus: 1 ♂, Provinz Kuldsha, Oberes Ili-Tal, F. Hauser, 1897. Allotypus: 1 ♀ vom gleichen Fundort. Weitere Exemplare (♂♂ und ♀♀) von ebendort (Paratypen). 6 Exemplare, ♂♂ und ♀♀, (Paratypen) vom gleichen Fundort und aus der gleichen Aufsammlung befinden sich auch in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Institutes in Eberswalde.

Aus der Sammlung G. Frey lagen mir 5 Exemplare dieser Form mit folgendem Fundortsvermerk vor: Thian Shan, Tekesthal. Das Tekestal mündet etwa 70 km östlich von Kuldsha in den Kunges, an dem Kuldsha liegt, ein. An der Identität dieser zwei Populationen ist nicht zu zweifeln.

5. *Theone silphoides scrobiculata* subsp. nov.

Im Gegensatz zu allen bisher besprochenen *silphoides*-Rassen, die Bewohner von Talsteppen sind, scheint die nun zu besprechende Rasse ein Gebirgssteppenbewohner zu sein. Außerdem ist sie die am weitesten nach Osten vorgedrungene Rasse.

Von gleicher Gestalt wie die Nominatform und nur durch folgende Eigenschaften von ihr unterschieden: Kopf einfärbig schwarz ohne jegliche braune Makeln am Scheitel; auch die Unterseite, die Beine, die Fühler und das Schildchen sind tief schwarz. Der Kopf ist fast völlig glatt, eingestochene Punkte sind nur wenige und nur sehr zerstreut sichtbar. Die seitlichen Gruben am Halsschild sind auffallend tief, daher ist auch die Vorderrandschwiele sehr markant; die Halsschildmittelfurche ist tief und mündet in eine Grube an der Basis. Die Punktierung der Halsschildoberseite ist grob und zerstreut, aber nicht runzelig. Die Flügeldecken zeigen außer der stark gekielten Naht nur noch zwei Kiele, einen im ersten Viertel von der Naht an gerechnet und eine von der Schulter zu der Flügeldeckenspitze. Beide Kiele sind etwas gewellt, mit Punktgrübchen besetzt und seitlich eingekerbt. Zwischen diesen beiden Kielen ist noch ein dritter Kiel angedeutet. Der Raum zwischen den Kielen ist mit wenigen, unregelmäßiger stehenden, aber viel

größeren Punktgrübchen besetzt, was der ganzen Flügeldeckenoberfläche einen unruhigeren, rauheren Charakter verleiht. Sie ist aber stärker glänzend als bei der Nominatform und die Farbe ist dunkler, mehr braun als gelb. Das einzig vorliegende Tier scheint mir nach der schwachen Beborstung der Vordertarsen ein ♀ zu sein. Da es ein Unikum ist, will ich es nicht durch eine genitalmorphologische Untersuchung gefährden.

Holotypus: 1♀ mit der Fundortsangabe: Sibirien, Tarbagatai, Habershauer, 77. Es befindet sich in der Sammlung G. Frey.

***Theone margelanica* Kraatz**

Kraatz, 1882. Deutsche Ent. Zeitschrift, 26, S. 117.

In allen Katalogen sowie auch in allen Publikationen, die sich mit der Gattung *Theone* befassen, findet man diese Art immer nur als Synonym zu *Theone silphoides* Dalman angeführt. Die Ursache dafür liegt wohl in der Beschreibung von Kraatz, da dieser selbst sie als nahe Verwandte der *silphoides* bezeichnet „und zwar der stärker gerippten caucasischen Form“. Welche Form Kraatz dabei im Auge hatte, ist unerfindlich, denn der Kaukasus beherbergt keine *Theone*-Art und die aus der Landschaft Dagestan stammende Form ist *silphoides* s. str., und ist keineswegs stärker gerippt. Vermutlich hatte er *costipennis* Kirsch im Sinne. Ausdrücklich aber sagt er, daß seine neue Form größer, breiter und pechbraun sei. Jedenfalls nahm kein nachfolgender Autor sich die Mühe, den Typus der *margelanica* zu studieren, andernfalls hätte sich schon lange herausgestellt, daß die Kraatzsche Form tatsächlich eine eigene Art darstellt.

Sie ist insofern vielleicht die interessanteste aller *Theone*-Arten, weil sie den Übergang zwischen der ersten Gruppe mit stark gewölbter Gestalt und gut ausgebildeten hohen und glatten Rippen und der zweiten Gruppe mit wenig gewölbter Gestalt und stark verflachten Rippen bildet. Diese Art verhindert dadurch auch die Aufstellung einer eigenen Untergattung für die erste Gruppe, zu der man allzu leicht verleitet würde.

Ich habe den Kraatzschen Typus der *Theone margelanica* in Händen gehabt (er befindet sich in der Lukas von Heydenschen Sammlung, die im Deutschen Entomologischen Institut in Eberswalde aufbewahrt wird) und möchte folgende Ergänzungen zu der Kraatzschen Beschreibung hinzufügen: Das Tier ist fast 10 mm lang und 6 mm breit, für eine *Theone*-Art daher auffallend groß; sie ist viel rauher skulptiert als *silphoides* (Dalman) und ist in dieser Hinsicht nur der sehr viel später aufgestellten *rugulosa* (Jakob) ähnlich, so ähnlich, daß man letztere als Synonym zu *margelanica* einziehen könnte. Wenn ich dies nicht tue, so aus dem Grund, weil *rugulosa* noch

Punktgruben als Skulpturelement erkennen läßt, während diese bei *margelanica* zu Runzeln zusammengefloßen sind. Gar so dunkel, wie man nach Kraatz annehmen möchte, ist *margelanica* aber nicht. Sie ist wohl dunkler als die gelbbraunen Formen und das Braun ist graustichig und kann am besten als zimtbraun bezeichnet werden. Pechbraun ist die Farbe jedenfalls nicht.

Von dieser Form existiert nur der Typus und es ist daher keine Möglichkeit gegeben, irgend etwas über die Variationsbreite auszusagen. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als die Beschreibung der *margelanica* von Kraatz zu wiederholen.

Eine nahe Verwandte der *silphoides*, und zwar der stärker gerippten caucasischen Form, ist jedoch größer, namentlich breiter, aber durch die pechbraune Farbe wenig ähnlich, in der Gestalt des Thorax und der Bildung der Rippen auf den Flügeldecken nahestehend. Fühler ähnlich, etwas kräftiger, Kopf nicht glatt, hinten deutlich punktiert, nur die Stirnschwielen geglättet. Gestalt und Eindrücke des Thorax fast ganz wie bei *silphoides*, nur ist der Vorderrand nicht schwielig verdickt und nicht aufgeworfen, auch nicht glatt, sondern punktiert, die Mitte ist mehr rinnenartig als linienförmig vertieft, die Punktierung ist ziemlich dicht, etwas runzelig, nach der Mitte kräftiger. Lage der Rippen auf den Flügeldecken ähnlich wie bei *silphoides*, die Schulterrippe die kräftigste, zwischen ihr und der äußeren Dorsalrippe liegt eine dritte Dorsalrippe, welche aber viel schwächer als die beiden anderen und nicht zu rechnen ist; zwischen je zwei dieser Rippen tritt eine sekundäre schwach bemerkbar hervor, Punktierung ähnlich dicht, stark und runzelig, wie bei *silphoides*, Glanz der Flügeldecken etwas schwächer. Abdomen und Beine tief schwarz. Ein ♀ in v. Heydens Sammlung. (Zitiert aus „Käfer um Margelan, gesammelt von Haberhauer“.)

Theone margelanica rugulosa (Jakob)

Jakob, 1957. Entomologisches Nachrichtenblatt Österreichischer und Schweizer Entomologen, IX, S. 34.

Von den vier von Jakob an dem mehrfach zitierten Ort aufgestellten *Leptosonyx*-Arten verbleibt noch *Leptosonyx rugulosa* zu besprechen. Jakob hat seine „Art“, obwohl aus Turkestan stammend, nicht mit der gleichfalls aus Turkestan stammenden *margelanica* Kraatz verglichen. Es ist ihm deshalb auch nicht bekanntgeworden, daß die Beschreibung dieser Kraatzschen Form in allen Einzelheiten ganz gut auf seine neue Art passen würde, mit einer Ausnahme, daß die Farbe der Fühler, Beine und der Unterseite bei *margelanica* nicht braun, sondern schwarz ist. Die Runzelung der Flügeldecken ist bei *margelanica* noch stärker, Punktgrübchen sind fast keine mehr vorhanden, sondern nur mehr eine starke Runzelung. Nachstehend die er-

gänzende Beschreibung von Jakobs *rugulosa*, die ich als Subspezies zu *margelanica* einbeziehe.

Das ganze Tier ist braun, Unterseite, Kopf, Fühler, Beine und Schildchen dunkler, Halsschild und Flügeldecken nur etwas heller braun. Der Kopf ist am Scheitel kräftig punktiert. Der Halsschild ist im Verhältnis zur Breite etwas länger als bei den übrigen Arten, seine größte Breite liegt hinter der Mitte; er ist nach vorn etwas stärker verengt als nach hinten. An den Seiten befindet sich je eine Grube, die durch kaum bemerkbare Längswülste mit zwei in der Mittelfurche liegenden Gruben in Verbindung sind. Der Vorderrand des Halsschildes ist durch eine kräftige Schwiele erhöht, die durch die eben erwähnte Grube entzweitgeteilt wird. Sie ist stark und dicht punktiert wie auch die gesamte übrige Oberseite des Halsschildes. Die Punktgruben sind stellenweise zu Runzeln zusammengefloßen. Das Schildchen scheint immer durch eine tiefe Grube geteilt zu sein. Die Flügeldecken sind äußerst kräftig, dicht und tief punktiert und die Punkte stellenweise zu Runzeln zusammengefloßen, also *rugulos*, welchen Ausdruck Jakob für diese Skulptur gewählt hat. Auf den Flügeldecken befinden sich drei stark erhabene, also kräftig ausgebildete Längsrippen: Eine erste im ersten Drittel von der ebenfalls sehr kräftig ausgebildeten Naht aus gerechnet, eine zweite in der Flügeldeckenmitte und eine dritte an der Schulter beginnend und nach hinten bis zur Flügeldeckenspitze reichend; diese ist mit der ersten an der Spitze durch einen Bogen verbunden. Die zweite Rippe ist die schwächste und manchmal auch nur bruchstückweise vorhanden. Zwischen je zwei der starken Rippen sind öfters noch schwach entwickelte Zwischenrippen angedeutet. Alle Rippen sind aber immer durch die in den Zwischenräumen stehenden, angrenzenden Gruben angenagt oder gekerbt, wie sie auch auf ihrer Oberfläche einzelne Grübchen tragen. Länge: ♂♂ bis 7 mm, ♀♀ bis 9 mm. Über die Form des Penis siehe die Figur auf der beigegebenen Tafel.

Holotypus: 1 ♂ mit der Fundortsangabe: Turkestan, Haberhauer 89. Allotypus: 1 ♀ mit der gleichen Fundortsangabe. Weitere ♂♂ und ♀♀ (Paratypen) von ebendort.

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß die Tiere dieser Ausbeute keinen genauen Fundort tragen. Sie stammen jedenfalls nicht aus der Ausbeute um Margelan, aus der Kraatz 1882 seine *Theone margelanica* beschrieben hat. Ihr ganzes Aussehen deutet darauf hin, daß sie aus einem viel weiter westlich gelegenen Gebiet stammen dürften, da sie starke Anklänge an die Eigenschaften der *Theone silphoides* aufweisen.

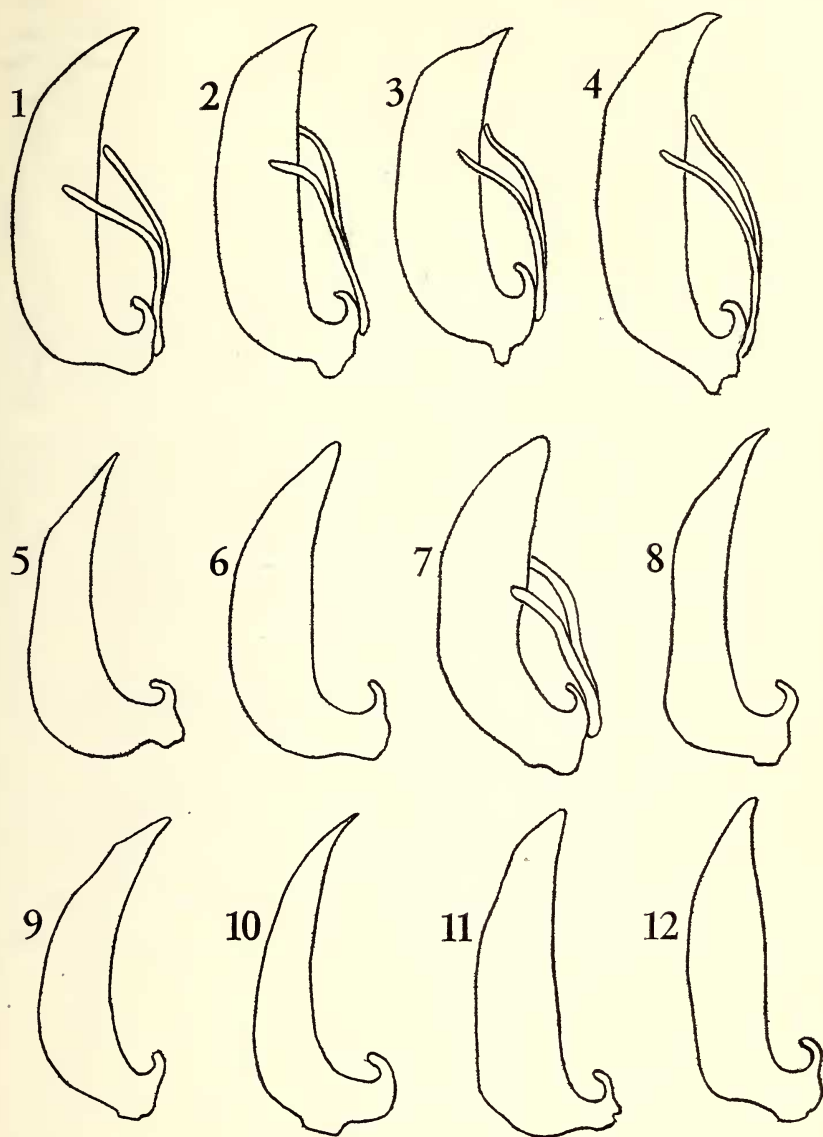


Abb. 1—12: 1—2 *Theone octocostata ovata* Jakob, 3—4 *Theone afghanistanica* nov. spec., 5 *Theone ornata ornata* Jakob, 6—7 *Theone ornata bucharica* nov. sub-spec., 8 *Theone filicornis* Jakob, 9 *Theone silphoides silphoides* Dalman, 10 *Theone silphoides artemisiae* Jacobson, 11 *Theone silphoides kuldshensis* nov. subspec., 12 *Theone margelanica rugulosa* Jakob.

Aus der Sammlung G. Frey lagen mir weitere 13 Exemplare unzweifelhaft zu die Rasse gehörige Individuen vor, alle mit dem Fundort: Kokand, Fergana versehen. Es kann daher möglich, ja sogar wahrscheinlich sein, daß die typischen Exemplare, die den Fundortszettel Turkestan, Habershauer, 89 tragen, von ebendaher stammen.

Zusammenfassung

Wenn man *Theone*-Arten zu determinieren beabsichtigt, muß man sich also vor Augen halten, daß die Gattung in zwei Gruppen zerfällt: In solche mit auffallend stark entwickelten, erhabenen, glänzenden und glatten Rippen und solchen mit stark verflachten, reduzierten und daher wenig auffallenden Rippen, deren Oberseite auch nicht glatt, sondern vielfach punktiert oder gekerbt erscheint. Die beiden im Welt-Katalog von Junk-Schenkling zum Subgenus *Nyctiphantus* Sem. (*Nyctidromas* Sem.) gezählten Arten gehören nicht mehr zum Genus *Theone*, da sie von Ogloblin (1936) von dieser Gattung abgetrennt und zu der selbständigen Gattung *Nyctidromas* gerechnet werden. Sie sind ja auch rein äußerlich durch ihre Kleinheit von den *Theone*-Arten auffallend verschieden.

Zu den *Theone*-Arten mit auffallend stark entwickelten Rippen gehören: *octocostata* Weise, deren Subspecies *ovata* Jakob, *afghanica* nov., *ornata* Jakob, deren Subspecies *bucharica* nov. und *filicornis* Jakob. Diese Gruppe kann wieder unterteilt werden in solche mit schwarzer Unterseite, schwarzem Kopf, Fühlern, Beinen und Schildchen und in solche, bei denen die genannten Körperteile braun sind. Zu den Arten mit schwach entwickelten Rippen gehören *silphoides* mit ihren Subspecies *costipennis* Kirsch, *artemisiae* Jacobson, *kuldshensis* nov. und *scrobiculata* nov. sowie *margelanica* Kraatz, und deren Subspecies *rugulosa* Jakob.

Anhang

Beschreibung einer neuen Art aus der Gattung *Pallasiola* Jacobson

Anhangsweise sei noch eine unbeschriebene Form erwähnt, die aus dem Pamirgebiet stammt und zur Gattung *Theone* die nächsten Verwandtschaftsbeziehungen hat. Genauer gesagt gehört sie in die 1886 von J. Weise aufgestellte Gattung *Pallasia*, die 1925 von Jacobson wegen Präokkupation des Namens durch eine Dipteren-Gattung von Robineau und Desvoidy in

Pallasiola umbenannt wurde. Übrigens wurde der Name *Pallasia* bis 1873 schon fünfmal für je eine Gattung aus den verschiedensten Klassen des Tierreiches vergeben.

Die Gattung *Pallasiola* enthält bis heute nur die eine Art *absinthii* Pallas. Das Gattungsunterscheidungsmerkmal zwischen *Theone* und *Pallasiola* sind die bei letzterer besohnten Tarsenglieder, die bei *Theone* nur an den Seiten behaart sind. Im übrigen sieht die manchmal nur 5 mm große *Pallasiola absinthii* wie eine verkleinerte *Theone*-Art aus jener Gruppe, die erhabene Längsstreifen, also Kiele, auf den Flügeldecken besitzt, aus. Bei *Theone* sind diese Kiele aber bei allen bis jetzt bekannten Arten mit der Flügeldeckenoberseite gleichfarbig, bei *Pallasiola* jedoch glänzend schwarz, was dieser Art ein markantes und dabei apartes Aussehen verleiht.

Wie es nun bei der Gattung *Theone* noch eine zweite Gruppe von Arten mit flacher gewölbten Flügeldecken, fast ohne jede Rippenbildung gibt, so besitzt auch das Genus *Pallasiola* eine zweite Art mit fast vollkommen flacher Flügeldeckenoberseite, die aber im übrigen einem kleinen Exemplar der Art *absinthii* in Gestalt, Größe und Ausbildung des Halsschildes recht ähnelt. Man kann auch sagen, sie sieht aus wie eine *Theone silphoides* (Dalman) von nur halber Größe. Selbstverständlich hat auch diese Art unbedornete, außen gekielte Schienen und Filzsohlen an allen Tarsengliedern. Nachstehend die Beschreibung:

Pallasiola pamirica nov. spec.

Gestalt und Größe wie eine der kleinen *Galeruca*-Arten, etwa *rufa* Germar oder *melanocephala* Ponza. Der Kopf ist schwarz, glänzend, weitläufig grob punktiert. Die Fühler, die das erste Flügeldrittel knapp erreichen, sind ebenfalls schwarz. Das erste Glied ist keulenförmig, das zweite kugelig, das dritte und vierte sind länglich, etwa zweimal so lang wie breit, das fünfte und sechste sind kürzer, nur wenig länger als breit, alle übrigen sind ungefähr gleich lang wie breit. Der Halsschild ist stark quer und so geformt wie bei *Theone*, das heißt die Ränder sind bogenförmig, zum Vorderrand und zur Basis gleichmäßig gerundet verengt. Vorderrand und Basisrand sind ziemlich gerade. An beiden Seiten des Halsschildes ist je eine auffallende, tiefe Grube; die Mittelfurche ist schmal und tief eingeschnitten. Die Gruben und der zwischen ihnen liegende Scheibenanteil sind pechbraun gefärbt. Die Flügeldecken sind schmal, von vorn nach hinten nur schwach verbreitert, mit einem schmal abgesetzten und wenig aufgebogenen Seitenrand versehen. Die Oberseite ist flach gewölbt, feinst punktiert und mit zwei

schmalen Rippen versehen. Die erste liegt im ersten Drittel von der Naht an gezählt, die zweite beginnt an der Schulter und verläuft nach hinten bis zum Flügeldeckenrand, in dessen Nähe sie sich bogig krümmt und mit der ersten Rippe vereinigt. Die Flügeldecken sind im letzten Drittel fein weiß behaart. Die Unterseite ist schwarz und nur sehr unauffällig behaart, ganz im Gegensatz zu der auffällig weiß behaarten *Pallasiola absinthii*. Mir liegen zwei Exemplare mit einer Länge von 5 bzw. 5,5 mm vor. Beide sind anscheinend ♂♂, doch habe ich dies nicht eindeutig festgestellt, um diese beiden einzigen Individuen nicht zu gefährden.

Holotypus: Ein Exemplar mit folgender Fundortsangabe: West-Pamir, VII.—X. 28. leg. Reinig. Quellgebiet des Mühlenbaches Dszhailgan, 3100 m. 10. X. Paratypus: Ein Exemplar mit der gleichen Angabe. Beide in der Sammlung G. Frey.

Angeführte Literatur

- D a l m a n, J. W., 1823. *Analecta Entomologica*, S. 77.
- G r e s s i t t, J. u. K i m o t o, Sh., 1963. The Chrysomelidae of China and Korea, Part 2, f. 99 b. In *Pacific Insects Monograph*. 1 B: 301—1026.
- H o r n, W. u. K a h l e, I., 1935. Über entomologische Sammlungen, Entomologen und Entomo-Museologie. *Entomologische Beihefte aus Berlin-Dahlem*, Band 2—4.
- J a c o b s o n, J. ., 1895. Chrysomelidae palaearticae novae vel parum cognitae.
Horae Soc. Ent. Ross., 29, S. 555.
- J a c o b s o n, J. ., 1893. Beitrag zur west-turkestanischen Chrysomeliden-Fauna.
Horae Soc. Ent. Ross., 27, S. 245.
- J a k o b, H., 1957. Ergebnisse der Revision der Chrysomelidae des Naturhistorischen Museums in Wien. *Entomolog. Nachrichtenblatt Österr. und Schweizer Entomologen*, 9, SS. 33—35.
- J a k o b, H., 1962. The 3rd Danish Expedition to Central Asia. *Zool. Resulta* 28. Chrysomelidae aus Afghanistan. *Medd. fra Dansk naturh. Foren.*, Bd. 124, S. 193—198.
- K i r s c h, Th., 1880. *Adimonia costipennis* n. sp. In *Kraatz, Entomologische Monatsblätter*, 2, S. 164.

- K r a a t z, G. u. v. H e y d e n, L., 1882. Käfer um Margelan, gesammelt von Haberhauer. Deutsche Entom. Zeitschr., 26, S. 111.
- M a u l i k, S., 1936. Coleoptera. Chrysomelidae Vol. IV. Galerucinae. S. 75. In Fauna of British India, London (erschieden im Jänner).
- O g l o b l i n, D. A., 1936. Faune de l'URSS. Coleoptères. 26, No 1. Chrysomelidae, Galerucinae. Leningrad.
- W e i s e, J., 1912. Beitrag zur Kenntnis der Chrysomeliden. Archiv für Naturgeschichte, 48, Abtlg. A, 2. Heft, S. 92.
- W e i s e, J., 1886. In Erichson, Insecten Deutschlands. IV, 4, S. 576, Anm.
- W e i s e, J., 1924. Coleopterorum Catalogus von Junk-Schenkling. Pars 78. Chrysomelidae: 13. Galerucinae. Berlin.